

**40. Bundesjugendschreiben 2013 – Autorenkorrektur**  
**Musterlösung, Auszählhilfe**

**Zeitung**

Kommentar [CB1]: 1, 2

Sehr allgemein definiert ist eine Zeitung ein Druckwerk von **mäßigem** Seitenumfang, das in kurzen periodischen Zeitspannen, mindestens einmal wöchentlich, öffentlich erscheint.

Kommentar [CB2]: 3

Kommentar [CB3]: 4

Kommentar [CB4]: 5

Für den Gattungsbegriff **Zeitung** ist es unerheblich, ob der Leser dafür bezahlen muss oder ob er das Produkt unentgeltlich erhält. Deshalb umfasst die Gattung Zeitung auch **Gratiszeitungen** oder kostenlos verteilte Anzeigenblätter.

Kommentar [CB5]: 6

Kommentar [CB6]: 7

Kommentar [CB7]: 8

Kommentar [CB8]: 9

**Vier** Kriterien sollten gegeben sein, wenn man von einer Zeitung spricht:

Kommentar [CB9]: 10

Aktualität (zeitnahe Berichterstattung),  
 Periodizität (regelmäßiges Erscheinen),  
 Publizität (öffentlich für alle Leser zugänglich) und  
 Universalität (inhaltliche Vielfalt).

Kommentar [CB10]: 11

Kommentar [CB11]: 12

Die Zeitung ist, anders **als** die Zeitschrift, ein der Aktualität verpflichtetes Presseorgan und gliedert sich meist in mehrere **inhaltliche** Rubriken wie

Kommentar [CB12]: 13

Kommentar [CB13]: 14

Kommentar [CB14]: 15

Politik,  
 Lokales,  
 Wirtschaft,  
 Sport oder  
 Feuilleton,

Kommentar [CB15]: 16

Kommentar [CB16]: 17

die von **eigenständigen Ressorts** erstellt werden. Ein Ressort bearbeitet immer ein **BESTIMMTES** Themengebiet, eine bestimmte Rubrik, für das es **eigenverantwortlich** und unabhängig von den **anderen Ressorts** ist - wobei hier die Grenzen zunehmend zugunsten **des Konzepts einer integrierten Redaktion** **aufgabenspezifisch** und **kompetenzübergreifend** eingeebnet werden.

Kommentar [CB17]: 18

Kommentar [CB18]: 19

Kommentar [CB19]: 20

Kommentar [CB20]: 21

Kommentar [CB21]: 22

Kommentar [CB22]: 23

Kommentar [CB23]: 24

### **Die Anfänge der Zeitung**

Kommentar [CB24]: 25, 26

Die Bezeichnung Zeitung taucht erstmals als

**„Zidunge“**

Kommentar [CB25]: 27, 28

am Anfang des **14. Jahrhunderts** in **Köln** auf. Damals stand der Begriff für eine mündliche Kunde oder schriftliche Nachricht und wurde in dieser Form auch bis ins **19. Jahrhundert** hinein verwendet.

Kommentar [CB26]: 29

Kommentar [CB27]: 30

Kommentar [CB28]: 31

Mit der Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern durch **Johannes Gutenberg** gab es neben der Produktion von Büchern in der Mitte des **15. Jahrhunderts** auch **Einblattdrucke**.

Kommentar [CB29]: 32

Kommentar [CB30]: 33

Kommentar [CB31]: 34 (linksbündig)

Hierbei handelte es sich um **einseitig bedruckte Blätter**, die teils mit Grafiken illustriert waren **und** immer dann erschienen, wenn es besondere Ereignisse zu vermelden gab. Diese Einblatt**drucke** wurden teilweise auch mit Titeln wie

Kommentar [CB32]: 35

Kommentar [CB33]: 36

Kommentar [CB34]: 37

**„Neue Zeitung“**

Kommentar [CB35]: 38

versehen.

Dadurch wurde der Begriff **Zeitung** zunehmend nicht mehr nur für die Nachricht als solches, sondern auch für das **MEDIUM** verwendet und seither ist eine Zeitung ein Printmedium, das Nachrichten wiedergibt **und** mindestens **einmal** pro Woche erscheint.

Kommentar [CB36]: 39

Kommentar [CB37]: 40

Kommentar [CB38]: 41

Kommentar [CB39]: 42

Kommentar [CB40]: 43

Das **erste** Nachrichtenblatt, das einer heutigen Zeitung ähnelt, war die

Kommentar [CB41]: 44

„Relation aller Fuernemmen und gedenckwuerdigen Historien“,

Kommentar [CB42]: 45

die seit Herbst 1605 im elsässischen Straßburg erschien und als **Wochenzeitung** vertrieben wurde.

Kommentar [CB43]: 46

Die erste Zeitung im Gebiet des **heutigen** Deutschlands war der

Kommentar [CB44]: 47

„Aviso, Relation oder Zeitung“,

Kommentar [CB45]: 48

deren erste Ausgabe auf den 15. Januar 1609 datiert ist. Etwa im Jahr 1615 entstand die „Frankfurter Postzeitung“, die in den folgenden 250 **Jahren** regelmäßig herausgegeben wurde.

Kommentar [CB46]: 49

Kommentar [CB47]: 50

Die erste Tageszeitung mit sechs Ausgaben pro Woche war die

„Einkommenden Zeitungen“

Kommentar [CB48]: 51, 52

in Leipzig.

In der Folgezeit entstanden dann in nahezu allen Ländern der Welt immer mehr **Wochen-** und Tageszeitungen. Die

Kommentar [CB49]: 53

ältesten deutschsprachigen Zeitungen, die bis heute  
erscheinen, sind die

**Kommentar [CB50]:** 54

- Wiener Zeitung (1703)
- Hildesheimer Allgemeine Zeitung (1705)
- Hanauer Anzeiger (1725)
- Bremer Nachrichten (1743)
- Saarbrücker Zeitung (1761)
- Schaumburger Zeitung (1762)
- Neue Zürcher Zeitung (1780)

**Kommentar [CB51]:** 55 (Absatz  
einfügen)

**Kommentar [CB52]:** 56, 57, 58, 59,  
60, 61, 62 (7 x Aufzählungszeichen)

### Die Zeitung im 19. Jahrhundert

**Kommentar [CB53]:** 63, 64

Die Erfolgsgeschichte der Zeitung wurde im 19.  
Jahrhundert durch MEHRERE Faktoren begünstigt. So gab es  
zum einen die Industrialisierung, die Entwicklung von  
Städten sowie die Liberalisierung der Gesellschaft auch  
im Hinblick auf die Presse- und die Informationsfreiheit.

**Kommentar [CB54]:** 65

**Kommentar [CB55]:** 66

**Kommentar [CB56]:** 67

**Kommentar [CB57]:** 68

Das Interesse der Bevölkerung an Nachrichten aus Politik  
und Gesellschaft stieg und zudem konnten immer mehr  
Menschen lesen. Die Modernisierung der Technik trug durch  
beispielsweise die Erfindungen der Schnellpresse 1812,  
der Rotationsmaschine 1845 oder der Linotype-Setzmaschine  
1886 dazu bei, dass der Satz und Druck zunehmend  
schneller, einfacher und in größerem Umfang möglich  
wurden.

**Kommentar [CB58]:** 69

**Kommentar [CB59]:** 70

**Kommentar [CB60]:** 71

**Kommentar [CB61]:** 72

**Kommentar [CB62]:** 73

**Kommentar [CB63]:** 74

Die weltweit erste Nachrichtenagentur wurde 1835 als

**Kommentar [CB64]:** 75

„Agence Havas“

**Kommentar [CB65]:** 76

in Paris gegründet und 1944 dann erst in „Agence française de Presse“ und einen Monat später in „Agence France-Presse (AFP)“ umbenannt.

Kommentar [o66]: 77

Kommentar [o67]: 78

Die HEUTE weltweit führende Presseagentur „Associated Press (AP)“ gibt es seit 1848 in New York.

Kommentar [o68]: 79

Kommentar [o69]: 80

Im 19. Jahrhundert fiel daneben auch das staatliche Anzeigenmonopol. Mit dem Anzeigenverkauf entstand für die Zeitungen somit eine zweite Einnahmequelle, was dazu führte, dass Zeitungen zunehmend preisgünstiger verkauft werden konnten. Durch die niedrigeren Preise konnten sich dann auch mehr Leser eine Zeitung kaufen, was die Verbreitung deutlich beeinflusste und letztlich dazu führte, dass es Ende des 19. Jahrhunderts etwa 3500 Zeitungen in Deutschland gab.

Kommentar [o70]: 81

Kommentar [o71]: 82

Kommentar [o72]: 83

Kommentar [o73]: 84

Kommentar [o74]: 85

Kommentar [o75]: 86

Kommentar [o76]: 87

Kommentar [o77]: 88

### Penny-Press und Abonnementspresse

Die 1833 gegründete New York Sun war die erste so genannte Penny-Press-Zeitung. Die meisten Blätter dieser Tage kosteten sechs US-Cents, viel zu viel für weniger Bemittelte, und wurden per Abonnement vertrieben. The Sun wendete sich auch inhaltlich bzw. konzeptionell an ein breiteres Publikum und publizierte Human-Interest-Geschichten.

Kommentar [o78]: 89

Kommentar [o79]: 90

Kommentar [o80]: 91

Kommentar [o81]: 92

Kommentar [o82]: 93

Kommentar [o83]: 94

Der parataktische und elliptische Stil mit oftmals gezielt übertreibenden, nicht selten reißerischen Formulierungen ist bis heute kennzeichnend für weite Teile der Boulevardpresse.

Kommentar [o84]: 95 (Initial)

Kommentar [o85]: 96

Kommentar [o86]: 97 (Blocksatz)

Der von James Gordon Bennett herausgegebene New York Herald, ebenfalls ein erschwingliches Massenblatt, praktizierte als erster mittlerweile durchweg gängige Formen der Nachrichtengewinnung: Die Zeitung zog nicht

Kommentar [o87]: 98

Kommentar [o88]: 99

Kommentar [o89]: 100

Kommentar [o90]: 101

Kommentar [o91]: 102

nur **offizielle Dokumente** und mittelbar (meist im Nachhinein) recherchierte Berichte als **Informationsquellen** heran, sondern auch die observierende (Vor-Ort-)Reportage und das Interview.

**Kommentar [o92]:** 103

**Kommentar [o93]:** 104

### **Die Zeitung im 20. Jahrhundert**

**Kommentar [o94]:** 105, 106

In den 1920er-Jahren erlebt die **Zeitungsgeschichte** ihren Höhepunkt. Das Radio war in dieser Zeit noch **wenig** verbreitet und das Fernsehen hatte noch **lange** keine Marktreife erlangt. Insofern waren **Zeitungen** das wichtigste **MASSENEDIUM** für alle, die sich über aktuelle Ereignisse informieren wollten.

**Kommentar [o95]:** 107

**Kommentar [o96]:** 108

**Kommentar [o97]:** 109

**Kommentar [o98]:** 110

**Kommentar [o99]:** 111

So kam es auch, dass es einige Zeitungen gab, die **viermal** täglich erschienen, nämlich als Morgen-, als Mittags-, als Abend- und als Nachtausgabe.

**Kommentar [o100]:** 112

**Kommentar [o101]:** 113 (zentrieren)

Zum Ende der Weimarer **Republik** gab es in Deutschland so viele Zeitungen wie dies in der **früheren** und der **späteren** Geschichte der Zeitung nie mehr der Fall war. 1932 existierten 4703 **Wochen-** und **Tageszeitungen** mit einer **Gesamtausgabe** von 25 **Millionen** Exemplaren. Da viele Zeitungen jedoch **grundrichtungsbestimmt** waren, wurden sie schon damals **subventioniert**.

**Kommentar [o102]:** 114

**Kommentar [o103]:** 115

**Kommentar [o104]:** 116

**Kommentar [o105]:** 117

**Kommentar [o106]:** 118

**Kommentar [o107]:** 119 (Blocksatz)

### **Presse im Nationalsozialismus**

**Kommentar [o108]:** 120

Im Jahr 1933 gingen mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten die inhaltliche Gleichschaltung **der** Presse sowie starke Eingriffe in die zuvor allein von ökonomischen Kriterien getragenen **Verlagsstrukturen** einher. Die Pressefreiheit wurde **abgeschafft** und die Medien in den Dienst des NS-Staates gestellt.

**Kommentar [o109]:** 121 (Absatz ranholen)

**Kommentar [o110]:** 122

**Kommentar [o111]:** 123

**Kommentar [o112]:** 124

**Kommentar [o113]:** 125 (Absatz einfügen)

Insgesamt sank die Zahl der Tageszeitungen im NS-Staat von 4.702 im Jahr 1932 auf rund 2.500 im Jahr 1937 und weiter auf 977 im Oktober 1944. In den letzten Kriegswochen kam es zu WEITEREN Zeitungsschließungen und -zusammenlegungen sowie Verlagen von Zerstörungen und Druckereien, bis dass die alliierten Truppen die nationalsozialistische deutsche Presse im April/Mai 1945 endgültig schlossen.

Kommentar [o114]: 126 (Initial)

Kommentar [o115]: 127

Kommentar [o116]: 128

Kommentar [o117]: 129

Kommentar [o118]: 130

Kommentar [o119]: 131

Kommentar [o120]: 132

### Die Presse in der DDR

Die sowjetische Besatzungsmacht und später die DDR-Regierung vergaben Lizenzen nur an Parteien und große Organisationen. Lediglich zwischen 1946 und 1953 konnten auch private Tageszeitungen erscheinen, so die Leipziger Zeitung, Berlin am Mittag, Altenburger Nachrichten, in Weimar die Abendpost, in Potsdam die Tagespost und der Nacht-Express in Berlin.

Kommentar [o121]: 133

Kommentar [o122]: 134

Kommentar [o123]: 135

Kommentar [o124]: 136

Kommentar [o125]: 137

Kommentar [o126]: 138

Kommentar [o127]: 139

Kommentar [o128]: 140

Kommentar [o129]: 141 (Absatz entfernen)

Der Express-Verlag konnte sich dabei mit Zeitschriftentiteln wie Illustrierter Radsport-Express, Der Sammler-Express oder Der Kleingärtner und Siedler zu einem differenzierteren größeren Verlag entwickeln. Auch die liberaldemokratischen Parteizeitungen Norddeutsche Zeitung oder Der Morgen hatten anfangs private Lizenzinhaber. Die privaten Zeitungen wurden jedoch bis spätestens Anfang der 1950er Jahre geschlossen bzw. die Lizenzen auf die ostdeutschen Parteien übertragen.

Kommentar [o130]: 142, 143, 144, 145, 146, 147

Die Lizenzen waren bis zum Zusammenbruch der DDR nötig, um einen Titel publizieren zu dürfen. Die Anzahl der Tageszeitungen der DDR blieb dadurch während der vierzig Jahre nahezu konstant. Auch in der DDR wurde in der Verfassung die formelle Pressefreiheit verankert. Jedoch gab es durch Verordnungen, Bestimmungen und Kontrollen der Behörden zahlreiche Einschränkungen, so dass von einer Pressefreiheit, wie westliche Demokratien sie kennen, nichts mehr übrig war. Ein Pressegesetz gab es nicht. Auch von einer Informationsfreiheit kann man nicht sprechen.

Kommentar [o131]: 148

Kommentar [o132]: 149

Kommentar [o133]: 150

Kommentar [o134]: 151

Kommentar [o135]: 152

Kommentar [o136]: 153

Kommentar [o137]: 154

Kommentar [o138]: 155

Kommentar [o139]: 156

Kommentar [o140]: 157 (Absatz entfernen)

Vertrieben wurden die Titel ausschließlich über den Postweg, so konnte der Staat am besten seine Kontrolle ausüben. Kontrolliert wurden die Massenmedien durch den Staatsapparat, oberste Behörde war hierfür die Abteilung Agitation und Propaganda des Zentralkomitees der SED.

Kommentar [o141]: 158 (Initial)

Kommentar [o142]: 159

Kommentar [o143]: 160

Kommentar [o144]: 161

### Die Presse nach der Wiedervereinigung

1991 verkaufte die Treuhandanstalt die ostdeutschen Zeitungen und Zeitschriften, die sich in der DDR seit Beginn der 1950er Jahre ausschließlich im Besitz von Parteien (meist der SED) und Massenorganisationen befunden hatten. Den Zuschlag bekamen ausschließlich westdeutsche Verlage.

Kommentar [o145]: 162

Kommentar [o146]: 163

Kommentar [o147]: 164

Kommentar [o148]: 165

Kommentar [o149]: 166

Kommentar [o150]: 167

Da die schon zu DDR-Zeiten führenden Tageszeitungen, die früheren SED-Bezirkszeitungen, beim Verkauf nicht geteilt wurden, blieb deren monopolartige Stellung in Ostdeutschland bis heute erhalten. Zwar gründeten andere (zumeist kleinere) westdeutsche Verleger zu Beginn der 1990er Jahre eine Vielzahl von Lokalzeitungen (Schätzungen liegen zwischen 70 und 140), die jedoch zumeist wieder eingestellt werden mussten.

Kommentar [o151]: 168

Kommentar [o152]: 169

Kommentar [o153]: 170

Kommentar [o154]: 171

Kommentar [o155]: 172

Kommentar [o156]: 173

Kommentar [o157]: 174

Kommentar [o158]: 175  
(rechtsbündig)

Die wenigen Neugründungen im Bereich

Publikumszeitschriften im Osten waren nach der Wende SPIESSER und Gute Idee. Einzig das bunte Wochenblatt

Kommentar [o159]: 176

Kommentar [o160]: 177

Superillu

Kommentar [o161]: 178

kann hier als Erfolg bezeichnet werden. Sie ist ein Überbleibsel der gescheiterten Boulevardzeitung Super!

Kommentar [o162]: 179

Die Zeitung heute

Kommentar [o163]: 180, 181

Mit der Verbreitung des **Radios, des Fernsehens und auch des Internets** scheint die Bedeutung der Zeitung als Massenmedium zu schwinden. **Dieser Entwicklung steuern die Zeitungen** jedoch durch beispielsweise Internetauftritte entgegen.

**Kommentar [o164]:** 182

**Kommentar [o165]:** 183

Den ersten **Internetauftritt** einer Tageszeitung hatte in Deutschland die Schweriner Volkszeitung am 5. **Mai** 1995. Die Zugriffsraten auf **Nachrichtenwebsites** steigen. Gleichzeitig verlieren die **gedruckten Ausgaben** der meisten Zeitungen in den **führenden Industrieländern** kontinuierlich an Auflage.

**Kommentar [o166]:** 184 (Absätze verschieben)

**Kommentar [o167]:** 185

**Kommentar [o168]:** 186

**Kommentar [o169]:** 187

**Kommentar [o170]:** 188

**Kommentar [o171]:** 189

Von März 200**7** bis März 200**8** verzeichneten die von der **Informationsgemeinschaft** zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW) erfassten ganz überwiegend **deutschen Onlineangebote** einen Zuwachs bei den Seitenaufrufen von **118 Prozent** und damit einen neuen Rekord.

**Kommentar [o172]:** 190

**Kommentar [o173]:** 191

**Kommentar [o174]:** 192

**Kommentar [o175]:** 193

**Kommentar [o176]:** 194

**Kommentar [o177]:** 195

### **Boulevardzeitungen**

**Kommentar [o178]:** 196, 197

**E**ine besondere Form von Tageszeitungen sind die sogenannten

**Kommentar [o179]:** 198 (Initial)

**Boulevardzeitungen,**

**Kommentar [o180]:** 199

die wie Tageszeitungen **regelmäßig** und dabei im Regelfall in sehr hoher Auflage erscheinen.

**Kommentar [o181]:** 200

Der Name

**Kommentar [o182]:** 201 (Absatz entfernen)

**Boulevardzeitung**

**Kommentar [o183]:** 202

rührt daher, dass diese Zeitungen anfänglich **nicht** im Abonnement, sondern **nur** auf der Straße, dem Boulevard, zu kaufen waren.

Kommentar [o184]: 203

Kommentar [o185]: 204

### Regenbogenpresse und Klatschpresse

Der wesentliche Unterschied zwischen Tageszeitungen als reine Nachrichtenmedien und Boulevardzeitungen liegt darin, dass Boulevardzeitungen, für die auch die Begriffe Regenbogenpresse oder Klatschpresse verwendet werden, nicht die sachliche Wiedergabe von Informationen in den Vordergrund stellen.

Kommentar [o186]: 205

Kommentar [o187]: 206

Kommentar [o188]: 207

Kommentar [o189]: 208

Kommentar [o190]: 209

Kommentar [o191]: 210

In Boulevardzeitungen geht es eher darum, die Emotionen der Leser anzusprechen, weshalb Nachrichten teils auch verkürzt, verzerrt oder pauschaliert dargestellt werden.

Kommentar [o192]: 211

Kommentar [o193]: 212

Kommentar [o194]: 213 (Absatz entfernen)

Die erste Boulevardzeitung des deutschen Zeitungsmarktes erschien 1904 mit der B.Z., der Berliner Zeitung, in der Weimarer Republik wurde die Boulevardzeitung „Tempo“ mit BIS ZU DREI AUSGABEN PRO TAG publiziert. Die bis heute auflagenstärkste, europaweit etablierte Boulevardzeitung ist die im Axel Springer Verlag erscheinende Bildzeitung, deren erste Ausgabe 1952 veröffentlicht wurde.

Kommentar [o195]: 214

Kommentar [o196]: 215

Kommentar [o197]: 216

Kommentar [o198]: 217

Kommentar [o199]: 218

Kommentar [o200]: 219

Kommentar [o201]: 220

Kommentar [o202]: 221

### Das Layout von Boulevardzeitungen

Das Layout von Boulevardzeitungen, die häufig mit eher eingeschränkter Seriosität in Verbindung gebracht werden, kennzeichnet sich im Regelfall durch große Überschriften, großflächige Fotos und eine insgesamt an Sensationen orientierte Aufmachung, die durch plakative Schlagzeilen und auffällige Farben erreicht wird.

Kommentar [o203]: 222

Kommentar [o204]: 223

Kommentar [o205]: 224

Kommentar [o206]: 225

Kommentar [o207]: 226

Kommentar [o208]: 227

**E**ntscheidend ist im Regelfall die Titelseite, die übersichtlich gestaltet wird, um den Blick auf die

**Kommentar [o209]:** 228

bedeutenden Schlagzeilen

**Kommentar [o210]:** 229

zu lenken. Insgesamt kommt den Bildern und Überschriften eine größere Bedeutung zu als den Texten. Diese sind meist kurz gehalten, geben jedoch die Informationen in sehr verdichteter und prägnanter Form, allerdings meist ohne Hintergrundinformationen, wieder.

**Kommentar [o211]:** 230

**Kommentar [o212]:** 231

**Kommentar [o213]:** 232

**Kommentar [o214]:** 233

Boulevardjournalismus

**Kommentar [o215]:** 234

Boulevardzeitungen befassen sich in erster Linie mit Themen, die die Leser aktuell beschäftigen und deren Emotionen ansprechen. Der Boulevardjournalismus bedient sich hierbei gerne der Vorgehensweise, dass sehr sachbetonte Nachrichten personifiziert oder emotionale Komponenten in die Kernaussage integriert werden.

**Kommentar [o216]:** 235

**Kommentar [o217]:** 236

**Kommentar [o218]:** 237

**Kommentar [o219]:** 238

Zu den Themenschwerpunkten in Boulevardzeitungen gehören Prominente und deren Geschichten sowie Berichte aus den Bereichen rund um Polizei und Gericht. Zudem kommt dem Sport eine große Bedeutung zu, wobei sich auch hier die Berichterstattung auf den typischen, sensationsorientierten Schreibstil konzentriert.

**Kommentar [o220]:** 239

**Kommentar [o221]:** 240

**Kommentar [o222]:** 241

**Kommentar [o223]:** 242

**Kommentar [o224]:** 243

**Kommentar [o225]:** 244

Der Zeitungsmarkt weltweit

**Kommentar [o226]:** 245, 246

Nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) war der deutsche Tageszeitungsmarkt mit einer Auflage von 21,67 Millionen Exemplaren im ersten Quartal 2005 der größte Markt in Westeuropa.

**Kommentar [o227]:** 247

**Kommentar [o228]:** 248

**Kommentar [o229]:** 249

**Kommentar [o230]:** 250

Demnach wurden in diesem Zeitraum pro Erscheinungstag 27,376 Millionen Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen verkauft; davon seien rund 18 Millionen Exemplare (65 Prozent) im Abonnement vertrieben worden.

Kommentar [o231]: 251, 252, 253

Nach der Studie **World Press Trends 2007** der World Association of Newspapers (**WAN**) über den weltweiten Zeitungsmarkt (**232 Länder**) kauften 515 Millionen Menschen Tageszeitungen. Dabei war der **chinesische** Zeitungsmarkt der größte (98,7 Mio. Exemplare), gefolgt von **Indien** (88,9 Mio. Exemplare), **Japan** (69,1 Mio. Exemplare), **USA** (52,3 Mio. Exemplare) und **Deutschland** (22,1 Mio. Exemplare). Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg von 2,3 Prozent und zu 2002 um **9,48 %**.

Kommentar [o232]: 254

Kommentar [o233]: 255

Kommentar [o234]: 256

Kommentar [o235]: 257

Kommentar [o236]: 258

Kommentar [o237]: 259

Kommentar [o238]: 260

Kommentar [o239]: 261

Hinzu kommen **40,7 Millionen Exemplare** an kostenlosen Tageszeitungen bei einem Anstieg von **55 %** zum Vorjahr und **241 %** zu 2002. Mehr als die Hälfte davon erscheint in **Europa**.

Kommentar [o240]: 262

Kommentar [o241]: 263

Kommentar [o242]: 264 (Blocksatz)

Die **Anzeigeneinnahmen** von Zeitungen allgemein stiegen um **3,77 % zum Vorjahr** und **15,77 %** zu 2002. Nach Timothy Balding, Geschäftsführer der **WAN**, wächst die Leserschaft sowohl im

Kommentar [o243]: 265

Kommentar [o244]: 266

Kommentar [o245]: 267

**Print-** als auch im Online-Bereich,

Kommentar [o246]: 268

die **Reichweite** könne durch die **Nutzung** verschiedener **Vertriebskanäle** gesteigert werden und der **Wirtschaftszweig** sei nicht im Abschwung.

Kommentar [o247]: 269

Kommentar [o248]: 270

Kommentar [o249]: 271

Kommentar [o250]: 272

**Pressefreiheit**

Kommentar [o251]: 273, 274

**PRESSEFREIHEIT** bezeichnet das Recht von Rundfunk, Presse und anderen (etwa Online-) Medien auf **freie** Ausübung

Kommentar [o252]: 275

Kommentar [o253]: 276

ihrer Tätigkeit, vor allem das unzensierte Veröffentlichen von Informationen und Meinungen.

Kommentar [o254]: 277

Kommentar [o255]: 278

Die PRESSEFREIHEIT soll die freie Meinungsbildung gewährleisten. Details regelt das Medienrecht, speziell das Presserecht. Die Idee der PRESSEFREIHEIT wurde insbesondere in der Zeit der Aufklärung entwickelt.

Kommentar [o256]: 279

Kommentar [o257]: 280

Kommentar [o258]: 281

Kommentar [o259]: 282

Kommentar [o260]: 283

In Deutschland gewährleistet Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland die PRESSEFREIHEIT gemeinsam mit der Meinungsfreiheit, der Rundfunkfreiheit und der Informationsfreiheit. Die Schweizer Bundesverfassung spricht von Medienfreiheit und bringt damit zum Ausdruck, dass dieses Grundrecht nicht nur für das gedruckte Wort, sondern auch für andere Mittel der Kommunikation gilt.

Kommentar [o261]: 284

Kommentar [o262]: 285

Kommentar [o263]: 286

Kommentar [o264]: 287

Kommentar [o265]: 288

Kommentar [o266]: 289 (Blocksatz)

**I**m 18. Jahrhundert wurde Preßfreiheit als eher formaljuristischer Terminus angesehen, der ohnehin den Druck von Zeitungen konzessionierte.

Kommentar [o267]: 290 (Initial)

Kommentar [o268]: 291

Kommentar [o269]: 292

Erst als neben der Religion auch die Politik zur Zielscheibe der Pressekritik wurde, begannen restriktive Maßnahmen gegen die Presse. Insofern hängt die Idee der PRESSEFREIHEIT stark mit der Entwicklung der Presse zusammen und entstand aus der Auflehnung der Schreibenden gegen die Zensur.

Kommentar [o270]: 293

Kommentar [o271]: 294

Kommentar [o272]: 295 (Absatz entfernen)

Kommentar [o273]: 296

Kommentar [o274]: 297

#### Quellen:

<http://www.wikipedia.de>

<http://www.deutsche-tageszeitunge.de>